Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 807. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 16. November 1889.

Politische Uebersicht.

Breslau, 16. November.

Ein Artikel der „Hamb. Nachr." hält eine Vermehrung der Jäger und Schützen für wahrscheinlich. Diese Nachricht muß umsomehr überraschen, als vor nicht langer Zeit sogar davon die Rede war, daß es in der Absicht liege, die Inspection der Jäger und Schützen aufzuheben und diese Truppen den Generalcommandos zu unterstellen. Die „Hamburger Nachr." theilen dagegen mit, daß der Kaiser selbst sich mit der Frage der Jäger und Schützen näher befaßte und daß seitdem von Aufhebung der Inspection der Jäger u. s. w. nicht mehr gesprochen wurde. Die Belegung der Ostgrenze Frankreichs mit einer großen Zahl von Jägerbataillonen, welche der selbstständigen Reiterei als Rückhalt zu dienen oder zu sonstigen Specialaufgaben bestimmt sind, scheine die besondere Aufmerksamkeit des Kaisers erregt zu haben. Zunächst handle es sich darum, daß die Cavallerie verstärkt wird und daß derselben Jäger-Bataillone an den Hauptvogesenpässen als Rückhalt dienen. Bisher steht in Elsaß-Lothringen lediglich das Jäger-Bataillon Nr. 8 und zwar in Zabern. Zum 1. April werden zu diesem das 6. aus Oels und das 9. aus Ratzeburg treten, über andere Jäger-Bataillone sei ein Beschluß noch nicht gefaßt, jedoch dürfte auch das 10. Bataillon, bisher in Goslar, nach Elsaß-Lothringen verlegt werden. An Cavallerie sollen noch zwei Regimenter, eins nach Mühlhausen, eins nach Saarburg kommen. Derselbe Correspondent bemerkt auch noch, daß außer den etatsmäßig bekannt gewordenen neuen höheren Stellen es sich auch noch um die Neubesetzung eines weiteren Armeecorps handle.

Ueber ein seltsames Manöver zur Anlockung billiger Arbeitskräfte für die rheinisch-westfälischen Kohlenbezirke wird der „Saale-Ztg." in Halle aus den benachbarten Braunkohlenorten berichtet:

In den bei Halle gelegenen Dörfern Teutschenthal, Zscherben, Riestedt, Bennstedt erschien kürzlich ein Bergmann Zahn aus einem Steinkohlenwerke an der belgischen Grenze und forderte in Bergmannsversammlungen die Leute auf, nach dort zu kommen, zeigte auch eine Vollmacht vor, daß er berechtigt sei, Bergleute zu dingen, und versprach einen Tagelohn von 3,50 M., bei Accordarbeit sogar 5—6 M. Trotz verschiedenseitiger Mahnungen zur Vorsicht sind daraufhin fast 100 Bergleute dem Mann nach dem Westen gefolgt, ohne sich zu vergewissern, ob Zahn auch von seiner Direction ermächtigt sei, solche Lohnsätze zu versprechen. Ein Schichtmeister Hoffmann zahlte Fahrt und Verpflegungskosten für die Leute, bestätigte auch die Richtigkeit der Versprechungen Zahns. Die Genossen an der neuen Arbeitsstelle klärten die Leute indeß bald auf, daß sie die versprochenen höheren Lohnsätze vielleicht einen Monat, aber nicht auf die Dauer erhalten würden, da der Verdienst dort nur 2,25 bis 2,50 M. täglich betrage. Der Obersteiger wollte von den Versprechungen des Zahn und Hoffmann nichts wissen und nur zahlen, „was sie verdienten". Den Zahn bekamen die Leute überhaupt nicht wieder zu sehen. Sie haben die neue Arbeitsstätte wieder verlassen und sind in die Heimath zurückgekehrt. Anfänglich verweigerte man ihnen die versprochene Gewährung der Rückreisekosten, und erst auf Beschwerde einer Deputation in Aachen wurde ihnen Reisegeld bewilligt. Die Leute sind schlimm daran, da inzwischen ihre früheren Arbeitsstellen anderweit besetzt sind, sie bei der Abreise auch ihre Habseligkeiten und Vorräthe zumeist veräußert haben. Mehrere der Arbeiter, die Familien mitgenommen hatten, befinden sich in besonders trauriger Lage; sie irren noch dort umher, da die Bergwerksverwaltung sich weigert, die Transportkosten für die Familien zu vergüten.

In einer Versammlung haben die nach der sächsischen Heimath Zurückgekehrten darüber berathen, ob sie gegen die betr. Verwaltung Klage anstellen wollen. Nach Aussage der rheinischen Bergleute hatte die Verwaltung vorher schon einen gleichen Versuch mit belgischen Bergleuten gemacht, die aber ebenfalls alsbald zurückkehrten. Man glaubt, daß es darauf angelegt wird, auf jene Art Arbeitskräfte hinzuziehen, die dann in der Noth um billiges Geld Dienste thun würden.

Deutschland.

Berlin, 15. Novbr. [Von der Reise des Kaiserpaares.] Ueber den Aufenthalt in München berichten die „N. N." unterm 14. d. M.: Ermüdet von den großen Anstrengungen, hatte Kaiser Wilhelm ausdrücklich gebeten, ihm bei seiner Ankunft in Deutschland keinerlei officielle Empfänge zu bereiten, sondern seine Reise wie die eines einfachen Privatmannes zu betrachten. Man hatte daher, sowohl in Rosenheim, wo Kaiser Franz Josef von Kaiser Wilhelm Abschied nahm, wie in München, jegliche officielle Empfangsfeier unterlassen und das diplomatische Corps ꝛc. hiervon verständigt. Der Prinz-Regent ließ es sich jedoch nicht nehmen, seinem hohen Bundesgenossen und Verwandten eine überaus herzliche und sinnige Ueberraschung zu bereiten und ihn ganz ohne Erwarten in seinem Salonwagen zu besuchen und zu begrüßen. Ungefähr zehn Minuten vor 5 Uhr hatten sich höhere Bahnbeamte, darunter Generaldirector Schnorr v. Carolsfeld, ferner Polizeipräsident Dr. v. Müller mit mehreren Commissären, sowie einige Vertreter der Presse an der Schiebbühne des Ingolstädter Geleises eingefunden, wo der Kaiserzug halten und neuen Vorspann bekommen sollte. Alsbald fuhr auch außen an der Halle bei der Salzstraße der Prinz-Regent mit seinem Adjutanten, Frhrn. von Wolfskeel, vor und wartete, mit den Herren plaudernd, auf den Zug. Der Regent trug die Oberstuniform seines preußischen Regiments, des 4. Magdeburgischen Artillerie-Regiments, Pickelhaube mit weißem Federbusch, sowie das Eiserne Kreuz als einzige Ordensauszeichnung. Um 4 Uhr 55 Min. fuhr der von zwei Maschinen gezogene lange Kaiserzug langsam bis zur Schiebbühne vor und blieb dort stehen. Ein ziemlich dichter Nebel lag über dem ganzen Bahnhof, von dem die zahlreichen Lichter und Signale allein sich abhoben. — Nun spielte sich eine überaus herzliche und überraschende Scene ab. Der Kaiser saß in einem kleinen Cabinet am Ende des großen mittleren, sehr einfachen, in Weiß und Gold gehaltenen Salonwagens am Fenster und war in eine Arbeit vertieft. Der Monarch, welcher Husarenuniform (schwarzen Attila) mit rother Mütze trug, schien sich um die Vorgänge auf dem Perron gar nicht zu bekümmern, sondern schrieb, mit dem Rücken gegen die Thür gewendet, ruhig fort. Der Prinz-Regent suchte sofort den großen Salonwagen auf, stieg elastischen Schrittes, die Pickelhaube in der Hand, in den Wagen und öffnete die Thür zu dem Cabinet, wo der Kaiser arbeitete. Erstaunt blickte der Kaiser auf, drehte sich um und erkannte, sichtlich überrascht und erfreut, den Regenten. Beide Fürsten küßten sich mehrere Male äußerst herzlich, wobei der Kaiser den Regenten fest an die Brust drückte, und reichten sich dann die Hand. Sofort öffnete Kaiser Wilhelm, welcher seine Mütze abgenommen, die Nebenthür zu dem Salon, wo die Kaiserin, mit schwarzer Robe und einem Capothütchen bekleidet, saß. Die hohe Frau war gleichfalls auf das Freudigste von dem unerwarteten Besuche überrascht und reichte dem Prinz-Regenten die Hand, welche derselbe mehrmals küßte. Hierauf lud der Kaiser den Regenten zum Sitzen ein. Der Regent nahm links neben der Kaiserin Platz, der Kaiser selbst saß Beiden gegenüber. Nun entwickelte sich ein lebhaftes Gespräch. Die Kaiserin erzählte sehr animirt und an den Mienen sah man, daß auch heitere Dinge zur Sprache kamen. Das Kaiserpaar sah erfreulich gesund und frisch aus; besonders bot die hohe, elegante Gestalt der Kaiserin mit ihrem blühenden Teint und den gerötheten Wangen einen reizenden Anblick. Die Unterhaltung währte über 10 Minuten. Als die Zeit zur Abfahrt herannahte, erhob sich der Regent, reichte der Kaiserin die Hand, der Kaiser und der Prinz-Regent küßten sich mehrere Male und schüttelten sich dann die Rechte. Als der Regent den Wagen verlassen, stieg auch der Kaiser aus, begrüßte rasch die anwesenden Herren und reichte Frhrn. von Wolfskeel die Hand. Unterdessen war der Regent an das Fenster getreten, an dem die Kaiserin stand. Die hohe Frau ließ das Schiebfenster herunter und reichte dem Regenten nochmals die Hand, ebenso der Kaiser, welcher rasch hinzutrat. Während dieser Vorgänge hatte das Personal die Maschinen gewechselt, glühende Briquettes in den Kochwagen und zur Heizung in die Waggons gebracht und den Zug zur Weiterreise fertig gestellt. Lautlos auf den Ruf des Zugführers hin, verließ der Train den Bahnhof. Kaiser und Kaiserin winkten, am Fenster stehend, nochmals mit der Hand.

Ueber die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin in Potsdam berichtet die „Post": Auf der Station Wildpark war zum Empfange die Frau Prinzessin Friedrich Leopold erschienen, die kurz vor 8 Uhr in einem offenen Zweispänner angefahren kam. Außerdem waren anwesend der Commandeur des 3. Garde-Ulanen-Regiments, Oberst von Kleist, die Kammerherren Freiherr von Mirbach und v. Veltheim und Polizeirath Janke aus Potsdam. Für das Publikum war der Bahnsteig und die nähere Umgebung des Kaiserpavillons strenge abgesperrt. Punkt 8 Uhr hielt der Hofzug, der 50 Achsen zählte und von 2 Locomotiven gezogen wurde, vor dem Kaiserpavillon. Die Frau Prinzessin Friedrich Leopold, welche dunkeln Mantel mit grauem Pelzbesatz trug, ging auf den Salonwagen zu und wurde von den Majestäten auf das Herzlichste begrüßt. Sodann nahm der Kaiser die Meldung des Obersten von Kleist entgegen und begrüßte darauf die übrigen zum Empfange erschienenen Herren. Er trug die Uniform seines Leib-Garde-Husaren-Regiments mit Mantel, die Kaiserin einen schwarzen Radmantel mit Pelzbesatz und schwarzen Hut. Während die Kaiserin sich mit ihrer Schwester unterhielt, sprach der Kaiser mit allen Herren des Empfanges und des Gefolges, darunter den Herren Graf zur Lippe, von Zitzewitz, von Kessel, von Plüskow, v. Wittich, Hofmarschall von Liebenau und anderen mehr, in heiterster Laune. Nach einem mehr als 5 Minuten langen Aufenthalte auf dem Bahnsteige und im Kaiserpavillon bestiegen die Herrschaften die bereitstehenden Wagen und fuhren zum Neuen Palais, im ersten Wagen, einem geschlossenen Zweispänner, der Kaiser und die Kaiserin, im zweiten, einem offenen Zweispänner, die Frau Prinzessin Friedrich Leopold. Unterwegs schloß sich noch Herzog Ernst Günther an.

[Die deutsche Plankton-Expedition.] Die „Kieler Ztg." veröffentlicht Berichte über die Fahrt der Plankton-Expedition, welche folgendermaßen schließen: „Indem unsere zahlreichen Fänge in Sicherheit gebracht und zur Untersuchung bereit gestellt sind, ist der Zweck der Expedition, dieselbe an und für sich betrachtet, erfüllt. Man war von der Vermuthung ausgegangen, daß sich überall auf hoher See eine, aus kleinsten Thieren und Pflanzen bestehende, treibende Masse vorfinden müsse, welche gleichmäßig genug vertheilt sei, um zu gestatten, daß aus wenigen Fängen ein Rückschluß auf den belebten Inhalt weiter Meeresstrecken gemacht werde. Diese Vermuthung hat sich für die von uns durchlaufene Strecke von 15 600 Seemeilen als richtig erwiesen, sie dürfte daher auch für die Meeresflächen der ganzen Erde richtig sein. Wenn es Aufgabe der Naturwissenschaften ist, den ganzen Kreislauf des Geschehens auf unserer Erde verstehen zu lernen, so gehört mit Nothwendigkeit zu dieser Aufgabe die Würdigung und Wägung dessen, was die Meere an lebenden Wesen enthalten und zeugen; das kann nunmehr ausgeführt werden. Daß von Deutschland aus zu solchem Unternehmen die Mittel geboten worden sind, wird sicher in allen gebildeten Nationen von den Freunden der Wissenschaft mit Dank und Freude aufgenommen werden."

[Die Budgetcommission des Reichstags] begann in der Sitzung am Freitag mit der Berathung der einmaligen Ausgaben des Marineetats. Es handelte sich um die 21 neuen Schiffe, für welche Raten im Gesammtbetrage von 38 136 000 M. verlangt werden. Nachdem die Cartellmehrheit im vorigen Jahre für vier neue große Panzerschiffe die

---

Rechtsanwalt Arnau.

Roman von **Ulrich Frank**. [40]

„Sie wollen uns verlassen, junger Herr?"

„Leonie, ich habe noch . . . ich muß . . ." stammelte er verlegen, mit der hübschen Unbeholfenheit seines Alters.

„Ah, ich weiß, wichtige Geschäfte! Ich wage es nicht, Sie zu stören, junger Freund, und wenn Sie unterwegs ein Exercitium sehen, sagen Sie, ich laß' es grüßen." Bei diesen Worten hatte sie ihn zärtlich auf Mund und Stirn geküßt, und mit einer Verbeugung vor Arnau verließ der Knabe das Zimmer.

„Das Bild, unser Bild vergiß nicht, mein Otto!" rief sie ihm nach, dann wendete sie sich mit langsamer Bewegung zu Arnau, als wolle sie einen Moment Zeit finden, sich in die Dame der Gesellschaft zu verwandeln und sagte:

„Wie freundlich von Ihnen, daß Sie gekommen! Ich weiß, wie sehr beschäftigt Sie sind, und meine Angelegenheit hat keine Eile, durchaus nicht . . ."

„Fräulein Mertens, Sie wissen, daß es mich glücklich macht, Sie zu sehen. Sie konnten mir keine größere Freude bereiten, als mir die Aussicht zu gewähren, mich Ihnen nützlich machen zu können."

„Ich weiß es," sprach sie einfach.

Es hatte sich zwischen ihr und Rechtsanwalt Arnaus ein freundschaftlicher Verkehr entwickelt. Es zog sie etwas zu diesen Leuten, ohne daß sie sich selbst Rechenschaft darüber zu geben vermocht hätte. Lisa mit ihrem bizarren, aber geistvollen Wesen stieß sie eben so oft ab, wie sie sie anzog. Sie fühlte sich wohl und heimisch in ihrer Nähe, wie in einer ihr bekannten, vertrauten Sphäre, ein andermal wieder empfand sie eine unerträgliche Kälte, ein Fremdsein ihr gegenüber.

Zwischen Leonie und dem Rechtsanwalt bestand eine eigenartige Beziehung. Er sah sie an wie ein Geschöpf aus einer höhern Welt. Ausgestattet mit allen Reizen, mit all der Schönheitsfülle, die ihn an seiner Frau entzückten, besaß sie eine Schönheit, einen Reiz der Seele, die der andern fehlte; das empfand und sah er deutlich. Lisa machte ihn unruhig, zerstreut, nervös, in Leonies Nähe durchdrang ihn eine himmlische Ruhe, ein Frieden, von denen dieser durch das Leben gehetzte und gejagte Mann niemals eine Ahnung hatte. Die geistreiche, sprühende Pikanterie der einen hatte ihn stets in fieberhafte Erregung versetzt, die durchgeistigte Heiterkeit der andern gab ihm ein unendliches Wohlgefühl. Wie anders hätte sich für ihn wohl alles gestaltet, wenn dieses Mädchen ihm entgegengetreten wäre, als er jung, unerfahren, nichts ahnend von den Irrungen und Wirrungen des Lebens, der Frau begegnete, die wie eine Circe ihn anlockte, wie ein Dämon ihn festhielt! Er fühlte sich glücklich in Leonies Nähe, ohne in ihr etwas anderes zu sehen, als eine hoheitsvolle, lichtspendende Göttergestalt, die man anbetet, aber nicht begehrt. Da sie mit Lisa eine merkwürdige Aehnlichkeit hatte, war etwas, das ihren Zauber auf ihn erhöhte, denn die körperliche Schönheit seines Weibes versetzte ihn noch immer in jene Extase, die der Grundzug seines Charakters war.

Die Aehnlichkeit zwischen den beiden Frauen war längst aller Welt aufgefallen und gab Veranlassung zu den interessantesten Beobachtungen. Sie lag nicht in bestimmten Aeußerlichkeiten, aber ein gewisses Etwas, ein gemeinsamer Zug, der in Haltung, Bewegung einem Zucken des Mundes, einem Aufblitzen des Auges hervortrat, war geradezu verblüffend. Leonie, die bedeutend Jüngere, erschien in ihrer jungfräulichen Lieblichkeit wie ein Idealbild der gereiften, üppigen Schönheit Lisas.

„Ich bin ein halbes Stündchen früher gekommen," nahm Arnau das Wort, „um mit Ihnen zu plaudern, liebe Freundin. In der Hast und aufregenden Jagd meines Lebens sind die Augenblicke der Unterhaltung mit Ihnen die einzigen, welche mir Behagen, Ruhe und Befriedigung gewähren . . ."

„Sie machen mich eitel, Rechtsanwalt!"

„Eitel? Sie?" Er schüttelte ungläubig den Kopf, als wäre es überhaupt nicht möglich, sie einer Schwäche zu zeihen.

„Ein Mädchen von Ihren Vorzügen wird nicht eitel durch die Bewunderung eines Einzelnen, wenn sie es nicht geworden durch die Huldigung der Welt!"

„Gerade des Einzelnen . . ."

Er sah sie an, als begriffe er nicht recht, was sie sagte, oder als wollte er nicht recht begreifen. Des Einzelnen? Würde wirklich ein Tag kommen, an dem Einer, ein Einziger das Recht gewinnen würde, sie eitel, sie stolz zu machen durch eine überwältigende, vergötternde Bewunderung, die sie emportragen würde aus der alltäglichen Gemeinschaft der Menge zu einsamem, namenlosem Glück? Würde ein Tag kommen, an dem diese Erscheinung voll Adel und Schönheit, voll wunderbarer Anmuth und blühender Jugend einem Einzelnen gehören würde? Einem? Wer würde dieser Glücklichste sein?

Ein Schauer durchrieselte ihn, es schwindelte ihm vor den Augen, so daß er sie schloß. Als er die Blicke nach einigen Momenten wieder zu ihr erhob, sah er sie mit ganz neuen Empfindungen an und heimliche, seltsame Wünsche begannen sich in seinem Herzen zu regen.

Er versuchte sich zu fassen und stammelte:

„Wollen Sie mir nicht mittheilen, was Sie . . . wie so Sie meines Rathes bedürfen?"

„Gern! Ich erbat ja zu diesem Zwecke Ihren Besuch. Aber Amtsgeheimniß! Strenge Discretion," lachte sie.

„Natürlich! Also, ich höre."

„Ich bewahre einen kleinen Schatz in meinem Hause. Ein Vermögen, das meine Mutter uns hinterlassen hat mit der Absicht, mir und meinen Brüdern einen Nothgroschen damit zu sichern. Die Mutter hatte das Geld von einer Schwester erhalten, die, viel älter als sie, aus dem Elternhause ging und für verschollen galt. Meine Mutter, die damals noch fast ein Kind war, hat über die Einzelheiten des Lebens dieser Schwester nie etwas erfahren, niemals wurde ihrer vor uns Erwähnung gethan. Erst nach dem Tode der Mutter erfuhr ich durch Doctor Fichte, unsern Vormund, etwas von diesem Gelde, dessen sie in den Aufzeichnungen ihres Lebens erwähnt. Der Name dieser Schwester ist nirgends genannt, keine weiteren Papiere, die darauf geführt hätten, fanden sich vor. Für mich konnte das zur Zeit auch gleichgiltig sein. Nach den Anordnungen der Mutter hätte ich dieses Geld für uns sofort verwenden können, aber ich wollte es doch, sowie sie es gethan hätte, wenn sie am Leben geblieben wäre, aufbewahren für die Zeit, wo es den Brüdern zur Begründung einer Existenz nützen konnte. Das Geld also blieb unberührt und bis zu meiner Volljährigkeit hat Doctor Fichte, unser Vormund, es aufbewahrt. Wie inzwischen mein Leben sich gestaltet hat, wissen Sie ja, lieber Rechtsanwalt. Ich bin ein rechtes Glückskind, Ihnen kann ich es ja verrathen. So lange ich es denken kann, lebten wir glücklich, wir hatten unsere Spiele, unsere Märchengestalten — die Mutter war eine unerschöpfliche, fantasievolle Erzählerin — wir hatten unser poesiedurchrauschtes Weihnachtsfest, unsere Geburtstagsüberraschungen in unserm Familienheiligthum . . ." Sie machte eine kurze Pause, die er durch keinen Ton unterbrach, wie verzückt lauschte er ihren Worten . . .

„Bis der Tod der Mutter kam. Eine dunkle Wolke, die am hellen Sommerhimmel plötzlich aufstieg, Unheil bergend und tiefe Seelenpein. Der Tod der Mutter! Der höchste Erdenschmerz, verständlich nur dem, der dieses Leid durchlebt!" (Fortsetzung folgt.)

ersten Raten bewilligt hatte, entfallen von obiger Summe 20 100 000 M. auf zweite Raten. Außerdem aber werden noch für 11 neue Schiffe in diesem Jahre erste Raten verlangt. Eine Subcommission der Commission hatte eine Vereinbarung herbeigeführt, um den Abstrich von drei ersten Raten für ein Panzerfahrzeug, eine Kreuzercorvette und einen Aviso zu bewirken. Außerdem soll an der ersten Rate eines Kreuzers für dieses Jahr noch der Betrag von einer halben Million abgesetzt werden. Alles Uebrige wurde von der Cartellmehrheit einschließlich eines Theils der Centrumspartei bewilligt. Eine längere Discussion entspann sich in Bezug auf die erste Rate zum Bau eines „Avisos für größere Commandoverbände". Hier handelte es sich um die bekannte „Kaiseryacht", für welche $4\frac{1}{2}$ Millionen Mark verlangt werden. Es wurde festgestellt, daß in diesem Betrage von $4\frac{1}{2}$ Mill. Mark nicht einmal die Kosten der artilleristischen Ausrüstung einbegriffen sind. Der Staatssecretär der Marine wußte wenig mehr für diesen Bau anzuführen, als was auch schon in der Begründung des Etats enthalten ist. Aus den Darlegungen war zu entnehmen, daß die neue Kaiseryacht nach dem Muster des Prunkschiffes des Khedive von Egypten gebaut werden soll. Frhr. v. Franckenstein (Centr.) war die Forderung offenbar unbequem. Er suchte in Kleinigkeiten etwas abzuhandeln, wünschte, daß die erste Rate etwas geringer bemessen oder die Bauzeit von zwei auf drei Jahre ausgedehnt werden möchte. Der Staatssecretär der Marine ließ sich darauf nicht ein. Zuerst trat entschieden für die Bewilligung der nationalliberale Abgeordnete Büsing-Rostock ein. Schließlich wurde, wie schon gemeldet, die Kaiseryacht mit 21 gegen 7 Stimmen der freisinnigen Partei und der Centrumspartei bewilligt. Der rechte Flügel der Centrumspartei, Graf Hoensbroech und die Freiherren von Franckenstein und Huene, schlug sich bei der Abstimmung auf die Seite der Cartellparteien.

[Die Gesammtsumme der Ueberschüsse] ist im Staatshaushalts-Etat für jedes der Jahre 1890 und 1891 auf 92 620 414 M., 9 262 100 M. mehr als in den beiden Vorjahren, veranschlagt worden. An dieser Summe participiren in hervorragender Weise die Staatseisenbahnen mit 30 470 335 M., die Zölle und Verbrauchssteuern mit 24 818 029 M., die directen Steuern mit 23 059 440 M., die Forsten mit 7 345 100 M. Der ordentliche Etat der Staatsbahnen ergiebt 81 129 850 M. Einnahmen, denen 50 659 515 M. Ausgaben gegenüberstehen. Dabei ist die Einnahme aus dem Personenverkehr auf 24 490 000 M. (+ 1 872 000 M.), die aus dem Güterverkehr auf 52 641 000 M. (+ 6 700 500 M.) veranschlagt. Die Ausgaben sind, meist in Folge von Stellenvermehrung, um 6 525 230 M. höher angesetzt. Der Antheil Sachsens an den reichsgesetzlichen Zöllen und Verbrauchssteuern beträgt nach dem Reichshaushalts-Etat 20 127 760 M., die Schlachtsteuer ist mit 4 369 700 M., die Uebergangsabgabe für vereinsländisches Fleischwerk mit 103 700 M., beide Steuern nach einem dreijährigen Durchschnitt mit 403 400 M. mehr, angesetzt. Die Jahresbeträge der directen Steuern sind veranschlagt: Einkommensteuer 19 262 900 Mark (+ 2 044 900 M.), Grundsteuer 3 160 000 M. (+ 135 500 M.), Urkundenstempel und Erbschaftssteuer 2 111 000 M. (+ 100 000 M.), Steuer vom Gewerbebetrieb im Umherziehen 263 000 M. (+ 4000 M.). Hinsichtlich der Einkommensteuer ist zu bemerken, daß wie in den früheren Jahren, so auch in den beiden letzten Jahren die Einkünfte aus Gehalt und Löhnen, den wesentlichsten Antheil an den Voranschlag übersteigenden Einnahmen gehabt haben. Nächst diesen haben dazu die Einkünfte aus Handel und Gewerbe, und in dritter Linie diejenigen aus Renten beigetragen, welche letzteren trotz des weiteren Rückgangs des Zinsfußes in dem Jahre 1889 eine größere Steigerung gezeigt haben, als in den zuletzt vorausgegangenen Jahren. Auch die Einkünfte aus dem Grundbesitz haben sich wieder etwas höher gestellt, doch fällt diese Erhöhung zum weitaus größten Theil auf die Städte. Die Zahl der Grundsteuer-Einheiten ist von 75 799 327 M. am 2. Termin 1888 auf 77 461 155 M. am gleichen Termin 1889 gestiegen, und dürfte dementsprechend bis zum 2. Termin 1890 um eine weitere Million steigen. Die Einstellung des Urkundenstempel- und Erbschaftsteuer-Ertrages ist unter dem Durchschnitt der Jahre 1886 bis 1888 (d. i. 2 236 579 M.) erfolgt, da ein wesentlicher Rückgang erwartet wird. Die Ausgaben der Verwaltung der directen Steuern sind gegen das Vorjahr um 175 000 M. höher angesetzt, namentlich in Folge Vermehrung des Beamtenpersonals und theilweiser Erhöhung der Besoldungen. Die Forstverwaltung erscheint mit einer Mindereinnahme von 98 940 M. gegen das Vorjahr, namentlich in Folge der Herabsetzung des Durchschnittserlöses für den Festmeter Derbholz von 13,80 M. auf 13,60 M., und einer Mehrausgabe von 55 060 M., bei der u. a. eine Neuregulirung der Dienstaufwandsvergütungen der Oberförster vorgesehen ist. — Der außerordentliche Staatshaushalts-Etat hat nur Aufwendungen für Eisenbahnzwecke zum Gegenstand, und umfaßt einen Betrag von 22 556 150 M., welcher aber nicht durch eine Anleihe, sondern aus den rechnungsmäßigen Ueberschüssen und sonstigen verfügbaren Beständen des mobilen Staatsvermögens gedeckt werden soll. Unter den einzelnen Posten befinden sich 7 314 600 M. für Umbauten und Erweiterungsbauten von Bahnhöfen, 134 000 M. für weitere Ausdehnung der Gasbeleuchtung in den Personenwagen, 5 987 000 M. für Vermehrung der Betriebsmittel und 9 300 000 M. für den Bau neuer Eisenbahnen.

• [Das Preisgericht,] welches die auf der deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung befindlichen Brandschutz-Ein- und Vorrichtungen geprüft hat, um über die Vertheilung der von den drei öffentlichen sächsischen Feuersocietäten dem Vorstande der Ausstellung überwiesenen 3000 M. zu befinden, hat zuerkannt: a. den ersten Preis: Herrn Richard Schwartzkopff, Maschinenfabrikant, Berlin N., Müllerstraße 172a, für Dampfkessel-Sicherheitsapparate und für Feuermelder; b. den zweiten Preis: Herrn Just. Chr. Braun, Nürnberg, für Feuerlösch-Fahrzeuge, insbesondere den Geräthewagen; c. je einen dritten Preis: den Firmen: A. Rabitz, Berlin N., für feuersichere Constructionen; Gebr. Körting, Hannover, für Dampfstrahlspritzen; Polte, Magdeburg, für einen Saugkorb für Handfeuerspritzen; A. Dauber, Bochum, für eine Wendelrutsche. Der Beschluß des Preisgerichts ist den Preisgekrönten mitgetheilt und vollzogen. Hiermit haben verdienstliche, industrielle Leistungen auf einem Sondergebiete der deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung eine besondere, erfreuliche Anerkennung gefunden.

[Ueber den Proceß der Freien Bühne gegen Dr. Kastan] bringen Berliner Blätter folgenden ausführlicheren Bericht:

Es handelte sich dabei um den bekannten Zwiespalt des Schriftstellers Dr. Kastan mit dem Vorstande des Vereins „Freie Bühne". Die Streitsache, welche „Brahm u. Genossen wider Kastan" heißt, hatte ein zahlreiches, aus Richtern, Rechtsanwälten, Schauspielern und Journalisten bestehendes Publikum in den kleinen Saal gelockt. Der Vorstand der „Freien Bühne" war durch Rechtsanwalt Jonas, der Beklagte durch R.-A. Dr. Rich. Wolff vertreten. Die Klage des Vorstandes geht dahin, anzuerkennen, daß die Ausschließung des Dr. Kastan aus dem Verein zu Recht geschehen ist, und daß er gehalten sei, die Mitgliedskarte gegen Rückgabe des Betrages von 30 Mark dem Verein zurückzustellen. Anlaß zur Klage haben die Vorgänge bei der Aufführung des „realistischen" Hauptmann'schen Stückes „Vor Sonnenaufgang" im Lessing-Theater gegeben. Am Schlusse des zweiten Actes habe Dr. Kastan plötzlich laut ausgerufen: „Sind wir hier in einem —?" Jeder Zweifel daran, daß es die Absicht des Beklagten gewesen, die Vorstellung zu stören, müsse damit schwinden, daß der Beklagte im fünften Act plötzlich eine gewisse Zange hochgehoben und auch an Stellen, die gar keinen Anlaß boten, durch Lachen und unartikulirte Töne seinen Unwillen in einer seine Nachbarschaft störenden Weise kundgegeben habe. Die Kläger beantragen daher eventuell den Erlaß einer vorläufigen Verfügung, wonach dem Dr. Kastan der weitere Zutritt zu den Vorstellungen der „Freien Bühne" verboten werde. Rechtsanwalt Dr. Wolff erklärt, daß er nicht gesonnen sei, eine Unzuständigkeit des Gerichts oder den Umstand zu rügen, daß der erste Kläger als solcher unter seinem nom de guerre „Dr. Brahm" auftritt. Die Kläger seien, wie der Vertreter des Verklagten in längeren, an den Wortlaut der Statuten geknüpften Ausführungen nachzuweisen suchte, weder als Einzelne noch als Vorstand zur Klage befugt. Der Vorstand sei statutenwidrig zu Stande gekommen und habe sich mit selbstherrlicher Machtvollkommenheit auf den Thron gesetzt. Er sei deshalb nicht proceßbevollmächtigt und der Beschluß, durch welchen der Verklagte aus dem Verein ausgestoßen worden, sei nichtig. — R.-A. Jonas widersprach diesen formalen Bemängelungen und betonte, daß jener Beschluß von den zehn ordentlichen Mitgliedern einstimmig gefaßt worden sei. In abermaliger Replik bekämpfte R.-A. Dr. Wolff diese Behauptung als irrig und behauptete, daß der Vorstand statutenwidrig vorgegangen sei. Wer sich als Richter gegenüber einem Vereinsmitgliede gerire und ein Strafrecht für sich in Anspruch nehme, müsse auch seinerseits vor dem Richter bestehen können. — Der Vertreter des Beklagten suchte alsdann auszuführen, daß auch materiell die Maßnahme der Ausschließung nicht berechtigt sei, doch verwahrte sich R.-A. Jonas dagegen, daß einer Beurtheilung nach dieser Richtung hin das Buchdrama zu Grunde gelegt werden dürfe. — R.-A. Dr. Wolff bestritt, daß der Beklagte irgendwie den Zwecken des Vereins zuwider gehandelt habe und behauptete, daß das Verhalten des Dr. Kastan durch dasjenige, was auf der Bühne geboten worden, geradezu provocirt worden sei. Die Vorgänge auf der Bühne hätten den gerechten Unwillen des Beklagten erregt, und es gehört immerhin ein gewisser Muth dazu, in das Wespennest Stettenheim und Genossen zu stechen. Die Aufführung sei der Tummelplatz der unzüchtigsten Gedanken und Leidenschaften gewesen. Gegen die dargereichten Zoten habe jedes Vereinsmitglied das Recht gehabt, an Ort und Stelle zu protestiren. Er habe dies in einer naturalistischen Form gethan, welche doch nur ganz im Sinne und Tone Gerhard Hauptmanns gelegen habe. Das Erkenntniß der Kammer ging, wie schon gemeldet, dahin, daß die Kläger mit ihrer Klage abzuweisen seien. Sie nimmt an, daß, wenn die Aufführung genau nach dem Textbuch stattgefunden hätte, das Verfahren des Beklagten berechtigt und den Umständen gemäß gewesen wäre. Der Wortlaut habe nun allerdings manche Abänderungen erfahren, indessen hatte der Beklagte doch vorher den ursprünglichen Text gelesen und so mögen denn bei seinem leicht erregbaren Charakter Aeußerungen, die einem Unkundigen nicht sehr auffielen, bei ihm einen größeren Anstoß erregt haben. Die Handlung des Beklagten sei nach Ansicht des Gerichts unpassend und zu mißbilligen; denn es konnte nicht seine Sache sein, etwaige Anstößigkeiten noch durch eine größere Anstößigkeit zu überbieten. Dies Vorgehen handle allerdings den Zwecken des Vereins zuwider; wenn sich solche Dinge in allen Vorstellungen wiederholen sollten, würde eine Aufführung bald unmöglich sein. Der Gerichtshof sei aber nicht der Ansicht, daß der Wortlaut des § 340 „vorsätzlich zuwiderhandeln", auf diesen Fall passe. Der Beklagte habe entschiedene Opposition gegen das Stück gemacht, aber es liege nichts dafür vor, daß der Angeklagte beabsichtige, überhaupt die Aufführung von Stücken in dem Verein unmöglich zu machen. Trotz der Annahme, daß objectiv eine Verletzung der Zwecke des Vereins vorliegt, habe der Gerichtshof den Vorstand doch nicht für berechtigt erachtet, den Beklagten auszuschließen, da nicht erwiesen sei, daß derselbe beharrlich den Zwecken des Vereins zuwiderhandeln wolle.

[Sechs Normal-Uhren] stehen jetzt auf öffentlichen Plätzen Berlins. Dieselben sind durch elektrische Leitungen mit der Königlichen Sternwarte verbunden. Der Stadtverordneten-Versammlung wird demnächst vom Magistrat eine Vorlage zugehen, wonach über das ganze Stadtgebiet vertheilt zunächst 18 neue Uhren auf öffentlichen Plätzen errichtet werden sollen. Diese Uhren werden zwar nicht vollkommen den bestehenden Normaluhren gleich genaue Zeitangaben gewähren, doch werden ihre etwaigen Fehler immer innerhalb einer halben Minute sich halten. Eine Vermehrung der Uhren des Normaluhrensystems ist ausgeschlossen dadurch, daß deren Ueberwachung von der Königl. Sternwarte aus eine größere Vermehrung nicht wohl gestattet und daß die weitere Ausdehnung des elektrischen Uhrkabelnetzes neben den in den Straßen sich immer mehr ausdehnenden Beleuchtungskabeln und Telegraphendrähten bedenklich erscheint. Die letzteren sollen deswegen errichtet werden nach dem von dem Ingenieur Mayrhofer erfundenen und patentirten System, welches sich bei den Uhrenanlagen in der Börse und dem Potsdamer Bahnhofe wenigstens für Anlagen in geschlossenen Räumen bewährt hat. Die Ueberwachung des Ganges dieser mit eigenem Gangwerk versehenen Uhren, die durch eine sinnreiche Construction unter Benutzung des in der städtischen Wasserleitung vorhandenen Wasserdrucks selbstthätig aufgezogen und so in dauerndem Gange erhalten werden, erfolgt unter Benutzung des Telephondrahtsystems, die sich Mayrhofer durch einen Vertrag mit der Königlichen Telegraphen-Verwaltung gesichert hat. Die Uhren werden in gußeisernen Kandelabern angebracht, erhalten drei Zifferblätter und werden während der Dunkelheit von ihnen erleuchtet. Der Preis einer solchen Uhr soll 4000 Mark betragen, ihre jährliche Unterhaltung und die Controle des richtigen Ganges aber 270 M. kosten. Für die Unterhaltung der bestehenden sechs Normaluhren, deren Gang unentgeltlich von dem Director der Königl. Sternwarte überwacht wird, sind im städtischen Etat jährlich 1390 Mark angesetzt, auf jede derselben entfallen also $231\frac{2}{3}$ Mark.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. November.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Vorm. 9: Diakonus Konrad. Nachm. 5: Sub-Sen. Schultze. — Beichte und Abendmahl früh 8: Sub-Sen. Schultze und Vorm. $10\frac{1}{2}$: Diakonus Konrad. — Jugendgottesdienst Nachm. 2: Diakonus Gerhard — Mittwoch Nachm. 5: Senior Neugebauer. — Morgenandachten täglich früh 8: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 9: Diakonus Gerhard.

Krankenhospital. Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitatis. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vormittag 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 7 (St. Christophori): Senior Klüm. Vorm. 11 (Elisabetkirche) Pastor Kretschmar (Probepredigt). Nachmittag 5 (Elisabetkirche): mit der Elisabet-Gemeinde vereinigt. — Jugendgottesdienst: Vormittag $10\frac{1}{4}$ (Armenhauskirche): Diakonus Küntzel. — Beichte und Abendmahl früh $7\frac{3}{4}$ (St. Christophori) und Mittags 12 (Elisabetkirche): Sub-Sen. Schwartz.

Armenhaus. Vorm. 9: Ein Candidat.

Arbeitshaus. Vorm. $10\frac{1}{2}$: Ein Candidat.

St. Bernhardin. Vorm. 9: Diakonus Jacob. Nachm. 5: Senior Decke. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. $10\frac{1}{2}$: Diakonus Lic. Hoffmann. — Jugendgottesdienst Vormittag $11\frac{1}{2}$: Hilfspred. Schneider.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Dr. Elsner. — Vorm. $11\frac{1}{2}$, Akademischer Gottesdienst: Prof. Dr. Schmidt.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Hilfspred. Semerak. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Prediger Abicht. Nachm. 5: Prediger Abicht.

St. Barbara. Vorm. $8\frac{1}{2}$: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kristin. — Beichte: Pastor Kutta.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Divisionspfarrer Kolepke.

St. Salvator. Vormittag 9: Senior Meyer. Nachm. 5: Diak. Weis. — Beichte und Abendmahl früh 8: Pastor Etzler und Vormittag $10\frac{1}{2}$: Senior Meyer. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Pastor Etzler. — Freitag Vorm. $8\frac{1}{2}$, Beichte und Abendmahl: Diakonus Weis. — Amtswoche: Diakonus Weis.

St. Christophori. Vorm. 9: Cand. Herbrich. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Pastor Günther. — Vorm. 11, Jugendgottesdienst: Pastor Günther. Nachm. 5, Bibelstunde in Treschen: Pastor Günther.

Bethanien. Vorm. 10: Prediger Runge. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst: Prediger Runge. Nachm. 5: Pastor Ulbrich. — Donnerstag Abend $7\frac{1}{2}$, Bibelstunde: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. Vormittag 10: Pastor Schubart. Nachm. $12\frac{1}{4}$, Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — Montag Abend 7, Bibelstunde: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Vorm. 10: Prediger Mosel. — Montag Abend 7, Missionsstunde: Prediger Mosel. — Mittwoch Abend 7, Bibelstunde: Prediger Mosel.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker. — Donnerstag Abend $7\frac{1}{2}$, letzter religionsgeschichtlicher Vortrag (über den Talmud): Pastor Becker.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Sonntag Vorm. $10\frac{1}{2}$: Diak. Küntzel.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 17. November. Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

Freie Religionsgemeinde. Sonntag, den 17. Novbr., früh $9\frac{1}{2}$ Uhr, Erbauung, Pred. Tschirn: „Gott und Gesetz."

• **Vom Stadttheater.** Montag, den 18. November, geht noch einmal „Undine" in Scene. — Dinstag, den 19. November, kommt Calderons dramatisches Gedicht „Das Leben ein Traum" zur Aufführung. Die Vorbereitungen zu der neuen Oper „Der Meisterdieb" sind soweit gediehen, daß die Premiere derselben höchstwahrscheinlich schon zu Ende dieser Woche stattfinden kann. Auch die erste Aufführung von Schönthans neuestem Lustspiel „Das letzte Wort" steht sehr nahe bevor.

R. **Graf Bartenstein und Gemahlin.** Unter diesem Namen war Erzherzog Otto, welcher, wie wir bereits meldeten, gestern sich acht Stunden in Breslau incognito aufhielt, mit seiner Gemahlin Maria Josepha, Prinzessin von Sachsen, Tochter des Prinzen Georg von Sachsen, im Hotel Galisch abgestiegen, während das Gefolge direct mittelst Sonderzug etwa eine Viertelstunde nach Eintreffen des Schnellzuges aus Oderberg nach Sibyllenort weiter befördert wurde.

• **Zur Einführung der elektrischen Beleuchtung in Breslau.** Die zur Vorberathung des Projects der Einrichtung der elektrischen Beleuchtung in einem Theile der inneren Stadt niedergesetzte Commission hat dem Vernehmen nach den Beschluß gefaßt, der Stadtverordneten-Versammlung zu empfehlen, sich dahin zu entscheiden, daß die zu schaffende elektrische Beleuchtungsanlage von der Stadtgemeinde eingerichtet und in städtischer Verwaltung betrieben werde. Der Umfang des elektrischen Beleuchtungsbezirks ist, wie verlautet, von der Commission gegenüber der früher vorgesehenen Ausdehnung der Anlage erweitert worden.

• **Preisausschreiben.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten und der Minister für Handel und Gewerbe veröffentlichen ein Preisausschreiben

---

Kleine Chronik.

Türkische Gastfreundschaft. Der „Frkf. Ztg." wird aus Konstantinopel geschrieben: Wie mir nachträglich mitgetheilt wird, hat der Sultan bei der Abreise des Deutschen Kaiserpaares dasselbe mit einer Unmenge kleinerer Geschenke nach orientalischer Weise noch förmlich überschüttet. Ganze Wagen voll feinster türkischer Cigaretten, die extra für die Gelegenheit bei der Tabakregie bestellt waren, wurden nach dem Yildizkiosk und von da an Bord des „Kaisers" gebracht. Dazu eine Unzahl der schönsten orientalischen Teppiche und eine Schachtel mit orientalischen Rauchrequisiten, unter denen besonders ein mit kostbaren Steinen besetzter Tschibuk aus Bernstein und eine reich verzierte Tabaksdose mit den Initialen Abdul Hamid's in türkischer Schrift aufgefallen seien. Die Kaiserin erhielt einen ganzen Wagen voll türkischer Bonbons jeder Sorte aus dem, allen Orientreisenden wohlbekannten Laden des Hadji Bekir in Stambul, nebst einer Unmenge der gesuchtesten Seidenstoffe aus der Levante. Das Gefolge aber durfte sich aus der eigens für den Besuch im Yildizkiosk veranstalteten Ausstellung so ziemlich der meisten Boden- und Industrieerzeugnisse des Landes nach Herzenslust etwas auswählen und erlangte auf diese Weise manch werthvolle Erinnerung an die Reise. Dann sei noch erwähnt, daß im Schlafzimmer der Kaiserin das von einem dem Palais attachirten italienischen Maler gefertigte, wohl getroffene Portrait Kaiser Wilhelms hing. In den Schreibzimmern waren Tausende von kleinen Briefbogen aufgelegt, auf denen oben die kaiserliche Tugra (der Namenszug des Sultans) und unten in türkischer Schrift „Palast von Yildizkiosk" zu lesen war. Alles bis ins Kleinste war vorgesehen und im Ueberflusse vorhanden und daneben eine Pracht und ein Glanz, wie sie wohl nur an orientalischen Höfen entfaltet werden. Im Corridor des Chalet Kiosk brannten jeden Abend an 200 elektrische Flammen, deren eine jede eine Lichtstärke von sechszehn Kerzen hatte. Der Kaiser und die Kaiserin haben einen vorzüglichen Eindruck auf den Sultan und dessen Umgebung gemacht. Alle sind erfreut darüber, daß der Kaiser so reges Interesse an dem türkischen Militär genommen hat und daß Graf Bismarck, bei Gelegenheit der Parade, an ein Fenster gelehnt, dem Schauspiele mit der größten Aufmerksamkeit gefolgt ist, und dabei fortwährend in sein Notizbuch Aufzeichnungen gemacht hat!

Dem Sprachforscher Dr. Daniel Sanders in Strelitz sind anläßlich seines 70. Geburtstages zahlreiche Glückwünsche und Geschenke zu Theil geworden. Der Großherzog übersandte aus Schwerin ein Glückwunschtelegramm, in welchem er ihm das Ritterkreuz des Hausordens der Wendischen Krone verlieh mit dem Hinzufügen, daß der Großherzog ihm diese Auszeichnung persönlich überreichen wolle. Die Bürgerschaft von Strelitz brachte ihrem Mitbürger einen aus etwa 300 Fackelträgern bestehenden Festzug dar.

Die Chrysanthemum-Ausstellung, welche der Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich preußischen Staaten zur Feier der hundertjährigen Einführung der Herbstaster in Europa veranstaltet, ist am Freitag im Kaisersaale der Charlottenburger Flora eröffnet worden. Dieselbe liefert den erfreulichen Beweis, daß die Bemühungen des Vereins zur Förderung der Chrysanthemumcultur keine vergeblichen gewesen sind. Vergleicht man die vorgeführten Pflanzen mit denen der kleinen im vorigen Jahre in der landwirthschaftlichen Hochschule versuchsweise abgehaltenen Ausstellung, so ist man erstaunt über den Fortschritt in der Zahl der Spielarten, in dem Farbenreichthum und in der Größe, Form und Vielgestaltigkeit der Blumen, der im Laufe eines Jahres erzielt wurde. Dieser Fortschritt berechtigt zu der Erwartung, daß dem Eifer und Geschick unserer Gärtner seitens der Blumenliebhaber eine entsprechende Anerkennung zu Theil werde. Sowohl in der Binderei, wie in der Topfcultur beanspruchen jene schönen und dankbaren Blumen eine wesentlich erhöhte Beachtung, zumal gegenüber dem Umstande, daß um die Zeit, wo die Herbstaster ihre prächtigen Blüthen entfaltet, nur wenig andere Blumen zu haben sind. Aus diesem Grunde eignet sich die Herbstaster auch ganz besonders zur Verwendung in Schmuckgruppen, zur Belebung der sonst leicht einförmig wirkenden Blattpflanzen. Dieser letztere Zweck bedingt freilich eine möglichst vollkommene Ausbildung der Pflanzen von der Wurzel bis zur Blüthe. Die Pflanze muß gut gebaut und voll beblättert sein. Dieser Forderung entsprechen, wie die „T. R." schreibt, nur wenige der ausgestellten Pflanzen, am besten diejenigen von Hans Tubbenthal-Charlottenburg. Gute Marktwaare lieferte außerdem Drawiel-Lichtenberg; in Bezug auf Sortenreichthum und Entwickelung der einzelnen Blumen stehen in erster Linie die Einsendungen des Obergärtners Weber (Gärtnerei des Commerzienraths Spindler-Spindlersfeld), sodann diejenigen von R. Brandt-Charlottenburg. Abgeschnittene Blumen sind zum Theil aus weiter Ferne eingetroffen, so aus der Provinz Sachsen, aus Mühlhausen i. E. und sogar aus England. Der berühmte Chrysanthemumzüchter Reid (Firma Reid u. Bornemann in London) ist mit einer Auswahl neuer prachtvoller Sorten erschienen. Andererseits haben sich die Versuche zur Cultur der Herbstaster sogar bis zu den Berliner Rieselfeldern verstiegen: das dort eingerichtete Versuchsfeld des Gartenbauvereins enthält ein Beet vom Sämlingen der Pflanze, von denen Proben seitens des Samenhändlers Joseph Klar-Berlin, der eigentlich treibenden Kraft jener Versuchswirthschaft, zur Ausstellung gebracht wurden. Die „Flora" hat zum höheren Schmucke der Ausstellung durch Aufbau einer gewaltigen, die ganze Nordseite des Saales bedeckenden Kaisergruppe aus Blattpflanzen bestens beigetragen.

Besteigung des Ararat durch ein Mädchen. Wie der Petersburger Correspondent der „Daily News" schreibt, ist der Berg Ararat in diesem Herbst zum ersten Mal von einem jungen Mädchen erstiegen worden. Der Förster Mlokossevich unternahm nämlich mit seiner siebzehnjährigen Tochter und seinem vierzehnjährigen Sohn, von drei Kurden begleitet, die Besteigung des Berges. In einer Höhe von 14 000 Fuß angelangt, versagten dem Knaben die Kräfte und der Vater konnte in einer Höhe von 16 750 Fuß nicht weiter. Das junge Mädchen und die drei Kurden setzten jedoch die Besteigung fort, bis sie den Gipfel in einer Höhe von 16 917 Fuß erreicht hatten. Dort erkrankte jedoch das Mädchen in Folge der intensiven Kälte und konnte nur mit Unterstützung der Kurden den Rückweg antreten.

Theater- und Kunst-Notizen.

Frl. Klara Meyer soll, wie die „Voss. Ztg." schreibt, mit Ablauf der Saison aus dem Verbande des Königl. Schauspielhauses scheiden.

Das in dem Verein „Freie Bühne" aufgeführte Schauspiel „Vor Sonnenaufgang" von Gerhard Hauptmann wird nun auch auf einer öffentlichen Bühne, und zwar im Belle-Alliance-Theater, zur Darstellung gelangen. Herr Rosenfeld, der derzeitige Director des genannten Theaters, begründet sein Vorhaben in einem Schreiben, in welchem er erklärt, dem großen Publikum Gelegenheit verschaffen zu wollen, über das Stück sein Votum abzugeben. Alle Auswüchse seien beseitigt. Die Aufführung, zu der das Polizeipräsidium die Genehmigung ertheilt hat, ist für Sonnabend, den 30. November, festgesetzt.

„Die Perser" des Aeschylos werden am 21. und 23. d. M. von dem Kaiserin Augusta-Gymnasium in Charlottenburg mit antiken Costümen zur Aufführung gebracht werden.

Der Maler Lockhart in London wird das bei ihm von der Königin bestellte große Gemälde: „Die Feier des Regierungs-Jubiläums in der Westminster-Abtei" am Anfang des nächsten Jahres vollendet haben. Das Bild enthält 250 meist nach dem Leben genommene Portraits. Als besonders gelungen werden die Portraits des verstorbenen Kaiser Friedrichs und Gladstone's gerühmt. Der Künstler bekommt 6000 Lstrl. für seine Arbeit, behält aber das Recht der Ausstellung und Vervielfältigung des Bildes durch Photographie und Stich. Das Gemälde wird schließlich im Schloß Windsor aufgehängt werden.

zur Erlangung von Entwürfen bezw. Modellen für ein am zweckmäßigsten erbautes, zum Befahren der Oder, des Oder-Spree-Canals und der Spree innerhalb der Stadt Berlin am meisten geeignetes Segel- oder Lastschiff von mindestens 8000 Centner Tragfähigkeit. Zeichnungen, Beschreibungen, Berechnungen bezw. Modelle sind bis zum 1. Mai 1890 bei dem Königl. Ober-Präsidium zu Breslau (Oderstrombau und Verwaltung) einzureichen. Für die beste Lösung ist ein Preis von 2000 Mark, für die nächstbeste ein solcher von 1000 Mark ausgesetzt.

P. Durch einen Straßenbahnwagen überfahren. Ein entsetzlicher Anblick bot sich heute früh in der zehnten Stunde den Passanten auf der Ohlauerstraße an der Altbüßerstraßenecke. Ein alter Mann wurde von einem in voller Fahrt begriffenen Pferdebahnwagen derartig überfahren, daß er vollständig unter den Wagen zu liegen kam. Es bedurfte, als der Wagen endlich still stand, großer Anstrengungen, den schweren Wagen so hoch zu heben, daß der Verunglückte aus seiner entsetzlichen Lage befreit werden konnte. Als dies endlich gelungen war, wurde der Unglückliche, der vollständig besinnungslos war, in einer Droschke nach dem Allerheiligen-Hospital überführt. — Der Verunglückte ist der über 70 Jahre alte Arbeiter Papst, welcher, wie verlautet, in Kleinburg wohnt. Die Räder des schweren Pferdebahnwagens gingen ihm über den Unterleib und fügten ihm derartige Verletzungen zu, daß er noch auf dem von dem Schutzmann Strache geleiteten Transport verstarb. Der Pferdebahnwagen war der Wagen 45 der Linie Oberschlesischer Bahnhof—Schwertstraße. Der Kutscher des Wagens hatte vor kurzer Zeit das Unglück, auf der Weidenstraße einen Mann umzufahren, welcher aber glücklicherweise dabei keinen Schaden nahm.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

△ **Berlin,** 16. Novbr. Die Pariser Akademie wählte wegen patriotischer Beklemmungen nicht Mommsen, sondern Ernst Curtius mit 15 gegen 3 Stimmen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Pola, 16. Novbr. Prinz Heinrich besichtigte gestern das Seearsenal, das Kriegsschiff „Kronprinzessin Stephanie" und das Artillerieschiff „Noavasa", auf dem Exercitien der Mannschaften stattfanden. Abends war Galadiner im Marinecasino. Hafenadmiral Petner toastete auf Kaiser Wilhelm. Prinz Heinrich gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß es ihm durch die Gnade des österreichischen Kaisers und nach dem Willen seines Kaisers und Königs vergönnt sei, die österreichischen Offiziere, seine Kameraden, zu begrüßen, erinnerte mit warmen Worten an den zwischen Oesterreich und Deutschland bestehenden Bruderbund und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser Franz Josef. Beide Toaste wurden mit stürmischem Jubel aufgenommen.

Konstantinopel, 16. Novbr. Der Sultan verlieh dem Botschafter v. Radowitz in Anerkennung seiner Verdienste gelegentlich der Kaiserzusammenkunft den Medschidiehorden 1. Klasse in Brillanten, übersandte ihm diese Decoration durch Munir Pascha und empfing den Botschafter auch in Audienz. v. Radowitz tritt nächsten Montag eine Urlaubsreise an.

Bukarest, 16. Novbr. Die „Agence Roumaine" meldet: Das Cabinet nahm die Demission Catargiu's an und beauftragte General Mano mit der Neubildung eines Cabinets.

Washington, 15. Nov. Das Schatzamt erhält die Entscheidung des amerikanischen Generalconsuls in Berlin aufrecht, wonach Exporteure nach Amerika Waaren in Factura beschreiben müssen.

Rio de Janeiro, 15. Novbr. Das Ministerium demissionirte. Marineminister Ladaris wurde von den an der Empörung theilnehmenden Soldaten schwer verwundet.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 15. Novbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m U.-P. + 0,81 m.
— 16. Novbr., 12 Uhr Mitt O.-P. — m. U.-P. + 0,79 m.

Handels-Zeitung.

Ausweise.

Wien, 16. November. Die Einnahmen der Südbahn betrugen 896 292 Fl. Plus 61 266 Fl.

Wien, 16. November. Die Einnahmen der Staatsbahn betrugen 824 235 Fl. Plus 4563 Fl.

Magdeburg, 16. Novbr. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	15. Novbr.	16. Novbr.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16,30—16,50	16,30—16,40
Rendement Basis 88 pCt.	15,20—15,50	15,10—15,50
Nachproducte Basis 75 pCt.	11,00—12,70	11,00—12,60
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	27,50—28,25	27,50—28,25
Gem. Melis I.	25,50—25,75	25,50—25,75

Tendenz: Rohzucker ruhig, Raffinirte unverändert.
Termine: November 11,60 M., December 11,70 M. Stetig.

Zuckermarkt. Hamburg, 16. November, 10 Uhr 19 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Novbr. 11,50, December $11,62\frac{1}{2}$, März 1890 12,10, Mai 1890 $12,37\frac{1}{2}$, August 1890 12,70. — Tendenz: —.

Kaffeemarkt. Hamburg, 16. Novbr., 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] December 1889 $84\frac{1}{2}$, März 1890 $79\frac{3}{4}$. Mai 1890 $79\frac{1}{2}$, September 1890 77. — Tendenz: Unregelmässig, schwankend. Zufuhren: ausgeblieben. Newyork eröffnete mit 20 Points Hausse.

Berlin, 15. Novbr. [Städtischer Centralviehhof.] (Amtlicher Bericht der Direction.) Mit Einschluss des gestrigen Vorhandels standen zum Verkauf: 630 Rinder, 1037 Schweine, 697 Kälber und 481 Hammel. — Von Rindern wurden circa 400 Stück geringer Waare zu Preisen des vorigen Montags verkauft. Der Schweinemarkt verlief sehr langsam wie am vorigen Montag, wurde aber geräumt. I. fehlte, II. und III. erzielten 56—64 Mark pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Schwere Kälber waren wieder knapp und daher glatt verkäuflich. Im Uebrigen gestaltete sich der Handel ruhig. I. 61—64, ausgesuchte Posten höher, II. 54—60, III. 40—52 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel ohne Umsatz

Hamburg, 15. Nov. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per November 23 Br., $22\frac{1}{2}$ Gd., per November-December 23 Br., $22\frac{1}{2}$ Gd., per December-Januar $22\frac{1}{2}$ Br., $22\frac{1}{4}$ Gd., per April-Mai $22\frac{1}{2}$ Br., $22\frac{1}{4}$ Gd., per Mai-Juni $22\frac{3}{4}$ Br., $22\frac{1}{2}$ Gd. — Tendenz: Fest.

Hamburg, 14. Novbr. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Klgr. Kartoffelstärke unverändert. Prima-Waare $16\frac{1}{2}$—$16\frac{3}{4}$ M., Lieferung $16\frac{1}{2}$—$16\frac{3}{4}$ M. Kartoffelmehl. Prima-Waare $16\frac{1}{2}$—$16\frac{3}{4}$ M., Lieferung $16\frac{3}{4}$—17 M., Superior-Stärke 17—18 M., Superior-Mehl 17 bis $18\frac{1}{2}$ M. Dextrin weiss und gelb prompt $26\frac{1}{2}$—$26\frac{3}{4}$ M. Capillair-Syrup 44 Bé prompt 19—$19\frac{1}{2}$ M. Traubenzucker prima weiss geraspelt $19\frac{1}{2}$ bis $19\frac{3}{4}$ Mark.

Gross-Glogau, 15. Novbr. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei sehr schwacher Marktzufuhr war die Stimmung für alle Artikel recht fest und sind wiedernm steigende Preise zu melden. Es wurde bezahlt für: Gelbweizen 17,60—18,80 M., Roggen 17,40—18 M., Gerste 13—17,50 M., Hafer 16—16,40 M. Alles per 100 Kilogramm.

Liegnitz, 15. Novbr. [Getreidemarkt. Marktbericht von A. Sochaczewski.] Die Zufuhren waren heute wiederum ganz unbedeutend, die Preise höher als in der Vorwoche; es erzielten: Gelbweizen 18—18,70 M., Weissweizen 18,25—19,10 M., Roggen 18 Mark, Gerste 17—18,50 M., Hafer 16 M., Raps 32 M. Alles pro 100 Klgr.

Posen, 15. Nov. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Das Angebot sämmtlicher Cerealien war am heutigen Wochenmarkte stärker; Roggen und Weizen begegneten mässiger Frage und liessen sich zu letzten Preisen unterbringen. Die anderen Artikel wurden zu unveränderten Preisen gehandelt. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 18,60—17,90—16,80 M., Roggen 17,10 bis 16,90—16,70 M., Gerste 16,50—14,50—13,00 M., Hafer 16,20—15,20 bis 14,50 M., Kartoffeln 2,60—2,00 M. — An der Börse: Spiritus behauptet, loco ohne Fass (50er) 50,30, (70er) 30,70. — Wetter: Bewölkt.

Productenmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau,** 16. Novbr. Die Witterung war in dieser Woche trocken, aber trübe und erst zum Schluss heiterte sie sich auf.

Das Verladungsgeschäft zeigte sich anfänglich noch immer sehr still, doch machte sich in Folge der vorgerückten Jahreszeit bald etwas mehr Leben bemerkbar, da man die vorhandenen Ladungen gern bald verladen haben wollte, weshalb sich auch eine kleine Befestigung der Frachten einstellte, denn Schiffer waren nicht geneigt, zu billigeren Frachtsätzen abzuschliessen. Frachten sind um eine Kleinigkeit höher.

Zu notiren ist per 1000 Klgr. Getreide nominell Stettin 5,00 Mark, Berlin 6 M., Hamburg 9,00 M.

Per 50 Klgr. Mehl Berlin 27—28 Pf., Zucker Stettin 22—23 Pf., Kohlen Stettin 20—23 Pf., Berlin 25—$26\frac{1}{2}$ Pf., Stückgut Stettin 25 bis 27 Pf., Berlin 32—35 Pf., Hamburg 55—60 Pf.

In England war die Tendenz ruhig. Trotzdem die Lieferungen der einheimischen Producenten nicht bedeutend waren, konnte man in dem Bewusstsein, von Amerika sich bequem versorgen zu können, sich nur schwerfällig zu Preiserhöhungen verstehen. Immerhin zeigte sich für gute russische Weizensorten rege Frage. Frankreichs Märkte bekunden fortgesetzt grosse Unlust; die Bedarfsfrage für fremden Weizen ist andauernd erstaunlich gering. In Belgien und Holland hat sich der Verkehr etwas mehr belebt; namentlich in letzterem Lande ist man bestrebt, die schwindenden Vorräthe durch reichlicheren Import zu ergänzen. Wenig erfreulich ist die Situation in Oesterreich-Ungarn, so lange die dortigen Preise gegenüber denen des Weltmarktes ausser Parität sind und deshalb den gewohnten Export unmöglich machen. In Süddrussland war die Exportthätigkeit mit Rücksicht auf den bald bevorstehenden Schluss der meisten Häfen rege; der Norden bleibt zurückhaltend und scheint auch kaum etwas abgeben zu können. An den norddeutschen Märkten decken speciell in Roggen die herankommenden Zufuhren nicht die Bedarfsfrage. Dass von Stettin Abschlüsse von Mehl nach Danzig und Posen zu Stande kamen, erscheint wohl beachtenswerth.

Auf dem Berliner Terminmarkt zeigte sich mit nur einigen kleinen Abweichungen durchgängig feste Tendenz und Preise schliessen um 2—3 M. p. To. höher, als in der Vorwoche.

Das hiesige Getreidegeschäft hat in dieser Woche in seinem Geschäftsgange eine kleine Besserung erfahren, denn in Folge der an einzelnen Tagen stärkeren Zufuhren konnte sich, da auch gute Kauflust vorhanden war, der Geschäftsverkehr etwas reger gestalten. Die Tendenz vermochte sich nicht allein zu behaupten, sondern sogar zu befestigen, so dass Preise eine Kleinigkeit höher waren.

In Weizen war das Angebot zwar etwas stärker, doch langte es bei Weitem nicht aus, die vorhandene gute Kauflust zu befriedigen. Inhaber zeigten sich im Ganzen auch etwas gefügiger, so dass sich der Geschäftsverkehr besser, als in der Vorwoche entwickeln konnte. Preise blieben bei fester Stimmung unverändert.

Zu notiren ist per 100 Klgr. weisser 17,30—18,40—18,80 M., gelber 17,20—18,30—18,70 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

In Roggen waren die Zufuhren noch immer sehr schwach, doch machte sich der Mangel an Waare weniger fühlbar, da die hiesigen Mühlen auf einige Zeit mit ihrem Bedarf gedeckt sind, und wurden daher Preise auch wenig beeinflusst.

Bei fester Stimmung schlossen Preise etwas höher als in der Vorwoche.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 17,20—17,40—17,90 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft war bei schwachem Geschäftsverkehr die Stimmung in Folge des höheren Effectivmarktes fest und Preise haben eine Steigerung von 2 Mark per 1000 Klgr. erfahren.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. November 177 M. Gd., November-December 173 M. G., April-Mai 175 M. G.

Für Gerste machte sich sehr feste Tendenz geltend, so dass das Angebot zu besseren Preisen zu begeben war. Die Zufuhren aus Schlesien sind noch immer sehr schwach, und der fast gänzliche Mangel an schlesischer Gerste machte sich sehr fühlbar, so dass rumänische und russische Gersten, welche stärker vorhanden waren, leichter Aufnahme fanden.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 15,50—16,50—17,50 Mark, weisse 17,80 bis 18,80 M., fremde 12,50—16,00 M.

In Hafer zeigte sich in dieser Woche mehr Begehr, so dass sich der Geschäftsverkehr etwas reger als in der Vorwoche gestalten konnte und Inhaber, welche auf höhere Preise hielten, ihre Forderungen durchzusetzen vermochten. Preise haben daher um 10 Pf. per 100 Kilogr. gegen die Vorwoche angezogen.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,60—15,20—16,30 Mark.

Das Termingeschäft war fast ohne jede Bedeutung, jedoch zeigte sich feste Tendenz und Preise haben eine Besserung von 2 Mark per 1000 Klgr. erfahren.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. November 158 M. Br., November-December 158,00 Mark Br., April-Mai 161 Mark Br.

Hülsenfrüchte schwacher Umsatz. Kocherbsen schwach angeboten, 15,00—16,00—17,50 Mark. — Futtererbsen schwach umgesetzt, 14,00—15,00—15,50 Mark. — Victoria-Erbsen sehr fest, 17,00—18,00 bis 19,50 M. — Linsen schwach gefragt, kleine 15—17—22 M., grosse 32—40 Mark. — Bohnen etwas mehr gefragt, 17,00—18,00 M. — Lupinen höher, gelbe 9,50—11,50—12,50 Mark, blaue 8—9—10,50 M. — Wicken schwacher Umsatz, 15,00—15,50—16,00 Mark. — Buchweizen schwacher Umsatz, 15—16—17 M. Alles per 100 Klgr.

In Leinsaat war das Angebot sehr schwach und daher der Geschäftsverkehr nur unbedeutend. Einige kleine Quantitäten, welche

△ **Breslau.** 16. November. [Von der Börse.] Die Börse war heute ausserordentlich geschäftslos, die Grundstimmung aber fest. Bevorzugt blieben Bergwerkspapiere, indem sowohl Laurahütte- als auch Oberschlesische Eisenbahnbedarfsactien zu gegen gestern erhöhter Notiz umgesetzt wurden. Vorübergehend ermattete der Montanmarkt in Folge schwacher Meldungen aus Berlin, wo die Nachrichten aus Rio de Janeiro auf Discontocommandit einen Druck auszuüben schienen. Der Schluss war aber wieder überall besser. Montanwerthe, österreichische Creditactien und Rubelnoten verlassen sämmtlich den Markt in zuversichtlicher Haltung. Heimische Banken sehr still.

Per ultimo November (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $166\frac{1}{4}$ bez., Ungar. Goldrente $86\frac{1}{8}$ bez., Ungar. Papierrente $82\frac{3}{4}$ Gd., Vereinigte Königs- und Laurahütte $170\frac{1}{2}$—$169\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ bez. u. Gd., Donnersmarckhütte $86\frac{1}{4}$ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf $116\frac{1}{4}$—116 bez., Russ. 1880er Anleihe $92\frac{7}{8}$ Gd., Orient-Anleihe II $65\frac{3}{8}$ Gd., Russ. Valuta $215\frac{1}{4}$—$214\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ bez., Türken $17\frac{1}{2}$ bez. u. Gd., Egypter $92\frac{3}{8}$ Gd., Italiener $93\frac{1}{8}$ bez., Türkenloose 86 Gd., Lombarden $56\frac{1}{4}$ bez., Schles. Bankverein 140 bez., Bresl. Discontobank $114\frac{3}{4}$ bez., Breslauer Wechslerbank $111\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ bez. u. Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 16. November, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 166, 50. Laurahütte 170 50 Still.

Berlin, 16. Novbr., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 166. —. Staatsbahn 102. 70 Italiener 93. 20. Laurahütte 170, 30 Russ. Noten 214. 20 4% Ungar. Goldrente 86. 20 Orient-Anleihe II 65. 50. Mainzer 124, 50. Disconto-Commandit 236. 40. 4proc. Egypter —. —. Türken 17, 40. Türk. Loose 86, — Lombarden 56, 10. Schwach.

Wien, 16. Novbr., 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 311, 10. Marknoten 58. 47. 4% ungar. Goldrente 101. 05. Fest.

Wien, 16. Novbr., 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 311, 15. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 240, 15. Lombarden 131, 25. Galizier 188, 75. Marknoten 58, 45. 4% Ungar. Goldrente 101, 10, do. Papierrente 97, 05. Elbthalbahn 218, 50. Fest.

Frankfurt a. M., 16. November. Mittags. Credit-Actien 264, 37. Staatsbahn 203. 37. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 86, 30. Egypter 92, 30. Laura —, —. Still.

Paris, 16. November. 3% Rente 87, 67. Neueste Anleihe 1879 105, 10. Italiener 94, 05. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 460, —. Unentschieden.

London, 16. November. Consols 97, 25. 4% Russen von 1888 Ser. II 92, 50. Egypter 91, 25. Milde.

Wien, 16. November. [Schluss-Course.] Abgeschwächt.

Cours vom	14.	16.
Credit-Actien	309 50	310 35
St.-Eis.-A.-Cert.	238 65	239 50
Lomb. Eisenb.	130 —	131 90
Galizier	188 —	188 50
Napoleonsd'or	9 49	9 $48\frac{1}{2}$

Cours vom	14.	16.
Marknoten	58 47	58 42
4% ung. Goldrente	101 —	101 10
Silberrente	85 75	85 75
London	119 25	119 15
Ungar. Papierrente	96 95	97 05

Cours-Blatt.

Breslau. 16. November 1889.

Berlin, 16. Nov. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	15	16.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 50	80 60
Gotthardt-Bahn ult.	176 10	175 80
Lübeck-Büchen	195 70	195 50
Mainz-Ludwigshaf.	124 70	124 90
Mecklenburger	162 60	162 80
Mittelmeerbahn ult.	115 20	114 70
Warschau-Wien ult.	193 75	195 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	62 10	62 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	114 40	114 10
do. Wechslerbank	111 70	111 60
Deutsche Bank	170 70	170 70
Disc.-Command. ult.	237 —	236 30
Oest. Cred.-Anst. ult.	166 50	166 —
Schles. Bankverein	139 50	139 50
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	145 —	145 —
Bismarckhütte	227 10	230 —
Bochum. Gussstahl.	231 50	233 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	46 —	46 —
do. Eisenb. Wagenb.	181 —	180 20
do. Pferdebahn	148 70	148 20
do. verein. Oelfabr.	94 50	94 70
Cement Giesel	156 50	155 —
Donnersmarckh.	86 20	86 —
Dortm. Union St.-Pr.	130 50	131 30
Erdmannsdrf. Spinn.	110 20	111 70
Fraust. Zuckerfabrik	165 —	165 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	173 10	174 10
Hofm. Waggonfabrik	183 90	178 60
Kramsta Leinen-Ind.	137 —	136 50
Laurahütte	170 —	169 90
NobelDyn. Tr.-C. ult.	162 75	162 50
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisb.-Bed.	115 90	116 —
do. Eisen-Ind.	205 50	206 50
do. Portl.-Cem.	141 —	141 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	127 50	127 70
Redenhütte St.-Pr.	137 —	139 —
do. Oblig.	115 30	115 30
Schlesischer Cement	205 10	205 10
do. Dampf.-Comp.	121 90	122 20
do. Feuerversich.	2095—	— —
do. Zinkh. St.-Act.	200 25	200 50
do. St.-Pr.-A.	200 10	200 10
Tarnowitzer Act.	32 60	31 50
do. St.-Pr.	109 —	110 —

Cours vom	15.	16.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 60	107 90
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 90	101 70
Posener Pfandbr. 4%	100 70	100 60
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 10	106 —
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	102 30	102 30
do. Pr.-Anl. de 55	158 50	158 10
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	99 90	100 10
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	99 90	99 90
do. Rentenbriefe	104 10	104 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	101 80	102 20
R.-O.-U.-Bahn 4%	101 80	102 20
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 20	92 50
Italienische Rente	93 30	93 20
do. Eisenb.-Oblig.	57 70	57 70
Mexikaner	96 20	95 90
Oest. 4% Goldrente	93 20	93 20
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	— —	72 70
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	72 80	73 —
do. 1860er Loose	123 —	123 —
Poln. 5% Pfandbr.	62 90	62 80
do. Liqu.-Pfandbr.	57 50	57 50
Rum. 5% Staats-Obl.	96 40	96 30
do. 6% do. do.	106 50	106 50
Russ. 1880er Anleihe	92 90	92 80
do. 1889er do.	92 40	92 40
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	98 20	98 20
do. Orient-Anl. II.	65 60	65 30
Serb. amort. Rente	84 40	84 40
Türkische Anleihe.	17 30	17 40
do. Loose	85 50	86 —
do. Tabaks-Actien	101 70	101 60
Ung. 4% Goldrente	86 10	86 20
do. Papierrente	82 70	82 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 10	171 45
Russ. Bankn. 100 SR.	215 50	214 75
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 40
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $34\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 17
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	170 80	170 95
do. 100 Fl. 2 M.	169 50	169 60
Warschau 100 SR 8 T.	214 90	214 10

Privat-Discont $4\frac{7}{8}$%

Letzte Course.

Berlin, 16. Novbr., 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still.

Cours vom	15.	16.
Berl. Handelsges. ult.	194 87	194 62
Disc.-Command. ult.	237 25	236 37
Oesterr. Credit. ult.	166 50	166 12
Franzosen ult.	102 50	102 75
Galizier ult.	80 62	80 75
Harpener ult.	282 —	284 —
Lübeck-Büchen ult.	196 37	195 62
Mainz-Ludwigsh. ult.	125 25	124 75
Marienb.-Mlawka ult.	64 62	64 25
Dux-Bodenbach ult.	228 25	228 —
Schweiz. Nrdostb. ult.	131 —	132 —

Cours vom	15.	16.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	94 50	93 37
Drtm. UnionSt.Pr. ult.	131 62	131 62
Laurahütte ult.	170 37	170 —
Egypter ult.	92 50	92 37
Italiener ult.	93 25	93 12
Lombarden ult.	56 25	56 25
Türkenloose ult.	85 75	86 —
Dresdener Bank ult.	171 87	171 75
Russ. Banknoten ult.	215 —	214 25
Ungar. Goldrente ult.	86 12	86 12
Warschau-Wien ult.	193 75	196 —

Producten-Börse.

Berlin, 16. November, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) November-December 187, —. April-Mai 195. 50. Roggen November-December 170, 50. April-Mai 171. 50. Rüböl November 74, —. April-Mai 66, 30. Spiritus 70er November 31. 60. April-Mai 32. 60. Petroleum loco 25. 10 Hafer November 161, —.

Berlin, 16. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	15.	16.
Weizen p. 1000 Kg. Fester.		
Novbr.-Decbr.	186 50	186 75
April-Mai	195 —	195 50
Roggen p. 1000 Kg. Fester.		
Novbr.-Decbr.	170 50	170 75
April-Mai	171 —	171 75
Mai-Juni	171 —	171 50
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Novbr.-Decbr.	161 50	161 50
April-Mai	160 75	161 —

Cours vom		15	16.
Rüböl pr. 100 Kgr. Ermattend.			
November		73 20	73 —
April-Mai		65 60	65 80
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Fester.			
Loco	70er	32 —	32 20
November	70er	31 80	32 —
Novbr.-Decbr.	70er	31 50	31 60
April-Mai	70er	32 50	32 70
Loco	50er	51 70	51 70
November	50er	— —	— —

Stettin, 16. November. — Uhr — Min.

Cours vom	15.	16.
Weizen p. 1000 Kg. Behauptet.		
Novbr.-Decbr.	184 —	184 —
April-Mai	189 50	190 50
Mai-Juni	190 —	191 —
Roggen p. 1000 Kg. Fest.		
Novbr.-Decbr.	165 50	166 —
April-Mai	168 —	169 —
Mai-Juni	168 —	169 —
Petroleum loco	— —	12 35

Cours vom		15.	16.
Rüböl pr. 100 Kgr. Behauptet.			
November		73 50	73 5
April-Mai		66 —	66 —
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.			
Loco	50er	51 —	50 90
Loco	70er	31 70	31 50
November	70er	30 60	30 80
Novbr.-Decbr.	70er	30 60	30 80
April-Mai	70er	31 90	32 —

* **Kaffee-Termingeschäft in Hamburg.** Die Standard-Muster von good average Santos-Kaffee für das Erntejahr 1889/90 sind nunmehr festgestellt. Vom 12. December ab werden Certifikate über die Lieferbarkeit von good average Santos-Kaffee im Terminhandel ausschliesslich auf Grund der für das Erntejahr 1889/90 festgestellten neuen Standard-Muster ertheilt.

G. F. **Magdeburg,** 15. November. Wurzelgeschäft bei den billigen Preisen lebhafter, gedarrte Cichorien, gewaschen, 12,25 M., ungewaschen 11,25 M. Gedarrte Rüben 12 bezw. 11,25 Mark bez.

herangebracht waren, haben Aufnahme gefunden. Preise sind unverändert geblieben.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 18,50—20,50—22,00 M.

In Raps zeigte sich feste Tendenz, jedoch waren die Zufuhren derart schwach, dass der Geschäftsverkehr eigentlich gleich Null war, und sind Preise nur nominell zu notiren. Immerhin sollen einige kleine Posten von hiesigen Lägern, die im Allgemeinen nur schwach sind, zu etwas höheren Preisen gehandelt worden sein.

Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 31,80—31,30—29,80 Mark, Winterrübsen 30,80—29,70—28,70 M.

Hanfsamen in matter Stimmung. Per 100 Kilogr. 14,50—15,00 bis 16,50 M.

Rapskuchen preishaltend, Per 100 Klgr. schles. 14,60—15,00 M., fremde 14,10—14,60 M.

Leinkuchen gut behauptet. Per 100 Klgr. schlesische 16,00 bis 16,30 Mark, fremde 15,00—15,30 M.

Palmkernkuchen unverändert fest. Per 100 Klgr. 13—13,50 M.

Rüböl hatte in Folge der auswärtigen höheren Notirungen auch hier feste Tendenz und Preise schliessen bei schwachen Umsätzen ca. 1 Mark per 100 Klgr. höher.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. November 73.50 Mark Br., November-December 71 M. Br., December-Januar 71 M. Br., Januar-Februar 71 M. Br., Februar-März 71 M. Br., März-April 71 M. Br., April-Mai 71 M. Br.

In Mehl war die Tendenz sehr fest und Preise sind etwas höher.

Zu notiren ist per 100 Klgr. incl. Sack Brutto Weizenmehl fein 27,00—27,50 M. Hausbacken 27,00—27,50 M. Roggenfuttermehl 10,20 bis 10,60 M. Weizenkleie fein 8,60—9,00 M.

Petroleum sehr fest. Per 100 Kilogramm 26,25 Mark.

Spiritus. Die Situation hat sich gegen die Vorwoche nicht geändert, und die Preisschwankungen waren nur sehr unbedeutend, da vorläufig sowohl Käufer, wie Verkäufer sich reservirt halten. Die gegenwärtigen Zufuhren können den Bedarf nur knapp befriedigen, und es bleibt noch nichts zur Lagerung übrig, doch dürften bald stärkere Zufuhren zu erwarten sein, da die Brennereien nun im vollen Betriebe sind. Der Bedarf für das Inland in greifbarer Waare ist ziemlich rege, dagegen ist die Frage für den Export nur sehr gering.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe November 50er 50,20 M. Gd., 70er 30,70 Mark Gd., Novbr.-Decbr. 70er 30,10 M. Gd., April-Mai 70er 31,50 M. Br.

Stärke per 100 Kilogramm incl. Sack Kartoffelstärke $15^1/_2$ Mark, Kartoffelmehl 16—$16^1/_2$ Mark.

*** Kleesaatmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 16. Novbr. Ueber Rothkleesamen lässt sich auch in dieser Woche noch nichts wesentlich Neues berichten, nur soviel steht fest, dass die Tendenz im Allgemeinen eine viel festere, als in der vergangenen Woche gewesen ist, sodass Preise bei der gesteigerten Kauflust leicht anzuziehen vermochten. Der bereits seit einigen Wochen mehrmals erwähnte, so auffallende Umstand, dass Zufuhren fast noch in keinem Jahre zuvor um diese Zeit so gering gewesen sind, hat auch in dieser Woche angehalten, und natürlich nicht unwesentlich dazu beigetragen, die Stimmung um so eher zu befestigen, als die Consumzeit näher rückt, und der sich von Tag zu Tag mehrende Bedarf vor der Hand keine Aussicht sieht, sich nach Belieben zu befriedigen. Amerika hat gleichfalls diese Woche, wie auch Frankreich seine Notirungen erhöht und soll ersteres Land bereits durch grosse Blancoverkäufe schöner Qualitäten in unbequeme Position gerathen sein, da es sich herausgestellt haben soll, dass die Ernte darin nicht so bedeutend, wie angenommen wurde, gewesen sei. Von schlesischen Saaten hat sich wegen der neuerdings eingetretenen warmen Witterung noch garnichts gezeigt und werden wohl grössere Zufuhren nicht vor Mitte nächsten Monats beginnen. Von Weisskleesamen waren die Zufuhren dieswöchentlich ausserordentlich schwach und haben feinere Qualitäten weiter im Preise angezogen. Ganz billige geringe Sachen haben bei dem allgemeinen Aufschwunge auch mehr Beachtung gefunden und sind einige Posten umgesetzt worden.

Weder Schwedisch-Kleesamen noch Thymothé sind in dem Maasse zugeführt worden, dass es einer Erwähnung werth wäre, und hat sich auch in Folge dessen eine bestimmte Preisbildung noch nicht herausstellen können. Gelbkleesamen westfälischer Provenienz ist zwar zum Angebot gekommen, ohne jedoch Nehmer zu finden.

Zu notiren ist per 50 Klgr. Rothklee 35—38—42—45 Mark, Weissklee 30—35—40—45—50—55—62 Mark, Schwedischklee 30—35—40 bis 45—48 M., Thymothé 20—24—26—27 M., Gelbklee 18—20—22 M., Tannenklee 35—40—45 Mark.

Nachruf.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, Mittheilung zu machen von dem plötzlichen Ableben

des Deichhauptmanns
und Königlichen Geheimen Regierungs-Raths
Herrn Oscar Kuntze,
Ritter mehrerer Orden.

Der Verstorbene hat mit voller Hingebung und ausserordentlicher Pflichttreue die ihm obgelegenen Berufsgeschäfte in förderlichster Weise für die Deichinteressen und zum Segen der Landescultur 24 Jahre hindurch verwaltet. Im Verkehr mit Anderen zeichnete er sich aus durch offenherzigen Sinn und ein stets liebenswürdiges Entgegenkommen. Wir selbst verlieren in ihm den erfahrenen und mit fachlichem Wissen reich ausgestatteten Vorsitzenden wie auch einen werthgeschätzten Berather.

Sein Andenken wird von uns immerwährend in Ehren gehalten sein. [5620]

Grünberg i. Schl., den 15. November 1889.

Die Repräsentanten des Grünberger Deichverbandes.
I. A.

Kraker von Schwarzenfeld, Königl. Major a. D. und ältest. Mitglied des Repräsentanten-Collegiums.

Dr. Fluthgraf, Bürgermeister und stellvertr. Deichhauptmann.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Eleonore von Bodenhausen,** Hr. Major **Cuno von Katte,** Meineweh—Merseburg.

Verbunden: Hr. Sec.-Lieut. **von Knobloch (Schulkeim),** Fräul. **Clarisse Baumeister,** Berlin. Hr. Pastor **Georg Stelzer,** Frl. **Martha Kühnel,** Rackschütz, Kr. Neumarkt.

Gestorben: Hr. praktischer Arzt **M. Rudloff,** Delitzsch. Herr Hauptmann in der 3. Gendarm.-Brigade **Gustav Tröbner,** Berlin.

Man verlange bei den Schreibwaarenhändlern ausführliche Erklärung des Apparates und der Unterabtheilungen des Alphabetes bei grösseren Einrichtungen.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Fernsprechstelle 688.
Bielanowski, Oberstlieut., Warschau.
Krafft, Fabrikt., Schopfheim.
Applyard, Kfm., Bradford.
Haltenhof, Kfm., Pforzheim.
Levy, Kfm., London.
Reibe, Kfm., Rapshagen.
Schneider, Kfm., Bremen.
Gordon, Kfm., Chemnitz.
van Belle, Kfm., Lüttich.
Kiesel, Kfm., Reichenbach.
Keller, Kfm., Frankfurt.
Freund, Kfm., Ratibor.
Peres, Techniker, Rußland.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
von Balluseck, Gen.-Major, n. Gem. u. Diener, Berlin.
Baronin von Richthofen, n. Begl., Rgtsb., Brechelshof.
Liebermann, Director, Wien.
Brockhoff, Kfm., Berlin.
Landgräber, Kfm., Düsseldorf.
Stein, Kfm., Hamburg.
Fr. Schlösser, n. Begl., Lodz.
Simons, Kfm., Sheffield.
Kliemchen, Kfm., Chemnitz.
Rodde, Kfm., Hamburg.
Geist, Kfm., Barmen.
Bonvart, Kfm., Rotterdam.
Schumacher, Kfm., Schmiedeberg i. Riesengebirge.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle Nr. 499.
von Papen, Major u. Reg.-Commandeur, Ratibor.
von Stablewski, Rttgbs., Posen.
Kühne, Rechtsanw. u. Not., Glatz.
Fricke, Bauführer, Guhrau.
Leißner, Reg.-Baumeister, Berlin.
Beyer, Reg.-Rath, Ratibor.
Wirgemann, Reg.-Baumstr., Frankfurt a. M.
Coffee, Kfm., Newyork.
Goldschmidt, Kfm., Wien.
Girardelli, Part., Triest.
Hasse, Reg.-Baumeister, Halle a. S.

Hôtel z. deutschen Hause.
Albrechtsstr. Nr. 22.
Fernsprechanschluß Nr. 920.
Pabst, Ing., Hanau.
Kapell, Domänenpächter, Bralin.
G. Neugebauer, Fabrikant, Langenbielau.
R. Neugebauer, Fabrikant, Langenbielau.
Franz, Fabrkt., Langenbielau.
Hain, Fabrkt., Langenbielau.
Anders, Kfm., Berlin.
Poessel, Kfm., Nordhausen.
Proskauer, Fabrkt., Berlin.
Pelz, Landwirth, Kirchberg.
Olbrich, Privatier, n. Frau, Glatz.
Rothe, Kfm., Berlin.
Bauchwitz, Kfm., Berlin.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstraße Nr. 17.
Fernsprechstelle 777.
v. Dzierzbicki, Gtsbes., Kalisch.
v. Studzinski, Kfm., Basel.
Weichenhan, Fabrikbesitzer, Langenbielau.
Dr. Koschinski, Landwirth, Sczyrbitz.
Franke, Kfm., Hamburg.
Diesemer, Kfm., Berlin.
Herrmann, Kfm., Berlin.
Müller, Kfm., Dresden.
Berthold, Kfm., Breslau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 16. November 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,55 B	101,30 bzG
D. Reichs-Anl.	4	107,25 G	108,00 B
do. do.	$3^1/_2$	102,50 B	102,25 B
Liegn. Stdt.-Anl.	$3^1/_2$	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,00 bzG	106,25 bz
do. do.	$3^1/_2$	102,60 B	102,60 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	$3^1/_2$	99,75 G	99,75ebzG
Prss. Pr.-Anl. 55	$3^1/_2$	—	—
Pfdbr. schl. altl.	$3^1/_2$	100,25 B	100,00 G
do. Lit. A. ...	$3^1/_2$	99,00 bz	100à99.90à100bzG
do. Rusticale .	$3^1/_2$	99,90 bz	100à99,90à100 bzG
do. Lit. C. ..	$3^1/_2$	99,90 bz	100à99.90à100
do. Lit. D. ...	$3^1/_2$	99,90 bzG	99,95à100 bzB
do. altl.	4	100,25 G	100,25 bzG
do. Lit. A. ...	4	100,25 G	100,25 G
do. do.	$4^1/_2$	—	—
do. n. Rusticale	4	100,25 G	100,25 G
do. do.	$4^1/_2$	—	—
do. Lit. C. ...	4	100,25 G	100,25 G
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	100,65 bzG	100,75 bz
do. do.	$3^1/_2$	99,70 G	99,80 bzG
Centrallandsch.	$3^1/_2$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,50 G	103,80 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	103,50 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,50 G abgst.	100,50 G abgst.
do. do.	$3^1/_2$	100,20 B	100.25 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	$3^1/_2$	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	$4^1/_2$	—	98,10 G
Schl. Bod.-Cred.	$3^1/_2$	98,50bGSer. II.	99,00 B Ser. II.
do. rz. à 100	4	100,50 G 98,50bzG	101,00 B 99,00 B
do. rz. à 110	$4^1/_2$	110,60 bz	110,30 G
do. rz. à 100	5	103,10 B	103,25 B
do. Communal.	4	100,10 bz	100.15 G
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	$4^1/_2$	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	$4^1/_2$	—	102,00 bzB
O.S.Eis.Bd.Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	100,00 G	100,25 bzB
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	—	100,00 B	99,70 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	$3^1/_2$	100,75 B	100.00 G

Amtliche Course (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	101,60 bz abgest.	101,80 bz abgest.
do. v. 1879	$4^1/_2$	102,25 bzB	102,20 B
Ndrsch. Zweigb.	$3^1/_2$	—	100,00 G
R.-Oder-Ufer II.	4	101,60 bz	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

zum Bezug von preussischen $3^1/_2$% Consols

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	101,60 bz	101,80 bzB
nicht abgestempelte	—	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	101,60 bz	101,80 bzB
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	$1^2/_5$	$2^1/_4$	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	$^2/_5$	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	$4^1/_6$	$4^1/_2$	124,75 G	125,00 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	$3^1/_2$	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	92,50 B	92.50 G
Italien. Rente. .	5	93,15 B kl. —	93,25Bkl.3,50bz
do. Eisenb.-Obl.	3	57.80 B	57,75 bzB
Krak.-Oberschl.	4	100,25 B	100,25 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,30 B	96,30 B
Oest. Gold-Rente	4	—	93,20 B
do. Pap.-R. F/A.	$4^1/_5$	—	—
do. do. M/N.	$4^1/_5$	—	—
do. Silb.-R. J/J.	$4^1/_5$	73,10 B	73à3.05 bzB
do. do. A/O.	$4^1/_5$	—	—
do. Loose 1860	5	123,25 B	122,85 bz
Poln. Pfandbr. .	5	63,00 bzG	63,00 bzB
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	57,50à60 bz	57,55 G500r57,65bzG
Rum. am. Rente	4	—	85,40 bzB
do. do. do.	5	96,30 bz	96,60 B
do. do. kleine	—	—	—
do. Staats-Obl.	6	106,60 G	106,50 G
Russ. 1880er Anl.	4	92,90 G	92,90 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	65,40 G	65,40 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17.40 B	17,50 bzG
do. 400Fr.-Loose	fr	85,50 G	86,00 bz
Ung. Gold-Rente	4	86,10 B	86,15 B
do. do. kleine	—	—	—
do. do	$4^1/_2$	98,40 B	98,30 B
do. Pap.-Rente	5	82,75 B	82,50 bzG

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	$6^1/_3$	114,50 B	114,25 G
do. Wechslerb.	$4^1/_2$	6	111,50 B	111,75 bz
D. Reichsb.*). .	$6^1/_5$	$5^2/_5$	—	—
Oesterr. Credit.	$8^1/_8$	$9^1/_{16}$	—	—
Schles. Bankver.	6	7	140,00 B	139,75 bzB
do. Bodencred.	6	6	—	—

*) Börsenzinsen $4^1/_2$ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes. . . .	10	10	145,00 B	145,00 G
Bresl. A.-Brauer.	0	0	—	—
do. Baubank .	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	$5^1/_2$	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	10	—	—
do. Strassenb.	6	7	148,00 B	148,00 B
do. Wagenb.-G.	5	9	181,50 bzG	181,25 bzG
Donnersmrckh.	0	3	86,25 bz	86,25 G
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	$6^1/_4$	$4^1/_2$	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	$5^1/_2$	114,85à15,15 bzG	116 à16,50 bzB 138G
do. Portl.-Cem.	—	10	140,00bzjge.	141,25 bzjge.
Oppeln. Cement	$2^1/_2$	6	127,00bzG 137bz	128,00 bzG
Schles. C. Giesel	$10^1/_2$	12	—	—
do. Dpf.-Co.	—	$8^1/_2$	121,25 G	121,25 G
do. Feuervers.	$31^2/_3$	$31^2/_3$	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	$6^1/_3$	—	—
do. Holz-Ind.	—	9	141,00 B	141,00 B
do. Immobilien	$5^1/_2$	6	118,00 B	117,50 bz
do. Lebensvers.	$3^1/_2$	4	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind. .	$6^1/_3$	$7^2/_3$	127,50 B	137,25 G
do. Cem. Grosch.	$11^1/_2$	$18^1/_2$	—	—
do. Zinkh.-Act.	$6^1/_2$	9	201à1,50bzB	200,50 G
do. do. St.-Pr.	$6^1/_2$	9	201à1,50bzB	200,50 G
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	140,50 B	140,00 G
Laurahütte	$5^1/_2$	$6^1/_2$	169,25 G	169,00 G
Ver. Oelfabrik.	$5^1/_2$	$5^3/_4$	—	94,50 G
Zuckerf. Fraust.	14	18	—	—

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest. W. 100 Fl. ..	171,00 bzB	170,90 bz
Russ. Bankn. 100 SR	215,30 bz	215,25 bz

Wechsel-Course vom 15. November.

Amsterd. 100 Fl.	$2^1/_2$	8 T.	168,70 B
do. do.	$2^1/_2$	2 M.	167,50 G
London 1 L.Strl.	5	8 T.	20,39 G
do. do.	5	3 M.	20,155 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,60 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	$5^1/_2$	3 W.	—
Warsch. do.	$5^1/_2$	8 T.	214,10 G
Wien 100 Fl. . .	4	8 T.	170,50 G
do. do.	4	2 M.	169,40 G

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 16. November. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M.	gute höchst. Pf.	gute niedr. M.	gute niedr. Pf.	mittlere höchst. M.	mittlere höchst. Pf.	mittlere niedr. M.	mittlere niedr. Pf.	gering. Waar. höchst. M.	gering. Waar. höchst. Pf.	gering. Waar. niedr. M.	gering. Waar. niedr. Pf.
Weizen, weiss	18	80	18	60	18	20	17	80	17	20	16	70
Weizen, gelb	18	70	18	40	18	10	17	70	17	10	16	60
Roggen	17	80	17	60	17	40	17	10	16	90	16	70
Gerste	18	—	17	50	16	—	15	50	14	50	13	—
Hafer	16	10	15	90	15	70	15	50	15	30	14	90
Erbsen	17	—	16	50	16	—	15	50	14	50	14	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M.	feine Pf.	mittlere M.	mittlere Pf.	ord. Waare. M.	ord. Waare. Pf.
Raps	31	70	30	—	28	50
Winterrübsen ...	30	90	29	50	27	80
Sommerrübsen ..	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	50	20	30	18	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 16. Novbr. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 29,50—30,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,00 bis 27,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. b) ausländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,00—27,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,40 bis 10,80 M., b. ausländisches Fabrikat 9,80—10,00 M.

Breslau, 16. Novb. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) fest, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per November 177,00 Gd., Novbr.-Decb. 174,00 bez., April-Mai 175,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per November 160,00 Br., Novb.-Decb. 160,00 Br., April-Mai 161,00 bez.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per November 73,50 Br., Novbr.-Decbr. 71,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Novbr. 50er 50,20 Gd., 70er 30,70 Gd., Novbr.-Decbr. 70er 30,40 Gd., April-Mai 70er 31,50 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) fest.

Kündigungs-Preise für den 18. November:
Roggen 177,00, Hafer 160,00, Rüböl 73,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 16. November: 50er 50,20, 70er 30,70 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.